



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Grabsteine, aussen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

IOHANNES. AVE. MARIA. GRACIA. PLENA. O. REX. GLORIE. VENI; etwa 80 cm Durchmesser. — 6) Viertelsglocke im sogenannten grünen Dächle, der Laterne (nach Mittheilung des Herrn Schlosskirchendieners G. Schumann): *Ave maria gratia plena dominus tec. 1517*; 65 cm Durchmesser. — Hönn I, S. 95, z. Th. mit den Inschriften. — Karche I, S. 35. 159 f. — Stöhr, im Anzeiger f. Kunde d. d. Vorz. I, 1832, S. 140 unten u. 141, 1. Gl. mit Inschr.; 2. u. 3. Gl.

Aussen sind an der Kirche viele Grabsteine (zum Theil vom ehemaligen, hier befindlichen Kirchhof) angebracht, meist verwittert und beschädigt, alle aus Sandstein.

Grabstein am Strebepfeiler zwischen der Ost- und Nordost-Seite des Chores, aus dem 18. Jahrhundert. Inschrift in verzierter Umrahmung mit Engelskopf und Schädel, oben Wappen.

Grabstein am Strebepfeiler zwischen Nordost- und Nordseite; ebenso.

Grabstein am 1. Strebepfeiler der Chor-Nordseite; ebenso.

Grabstein, ebenda; aus dem 18. Jahrhundert zwei Inschriften in Kränzen.

Grabstein an der Chor-Nordseite im 2. Joch. In der Mitte oben ein Spruch, darunter das vereinigte Wappen von Waldenfels und Wiesentau, darunter die Inschrift für Barbara von Waldenfels, geb. von Wiesentau, 1596 geboren, 43 Jahre alt † 1639; zu den Seiten, durch Linien getrennt, Wappen mit Beischriften (links): der Familien von Wiesentau; Schöfstall, Aufsess, Schaumberg, (rechts): Aufsess, Giech, Rusenbach, Streitberg.

Grabstein daneben, von ähnlicher Anordnung. In der Mitte oben ein Spruch, darunter ein verwittertes Wappen (von Simau) mit: *S. R. G — V. G* und 1647, darunter die verwitterte Inschrift. Zu den Seiten Wappen (links): Uebelstadt, Schenk von Simau, Berlichingen, Truchsess von (?) und fünf verwitterte, (rechts): Marschall von Ebnet, Schenk von Simau, Lichtenstein, Truchsess von Wetzhausen, Rosenberg, von (?), von (?).

Grabstein am 1. Strebepfeiler der Chor-Südseite. Umschrift für Superintendent Joh. Düntzel, † 1601; Brustbild des Verstorbenen in Amtstracht, mit einem Buch in den Händen, Hintergrund gemustert; oben rechts ein Schild, vielleicht mit emblematischer Darstellung; unten ein Spruch in Cartouche. Flachrelief, gute Arbeit. — Amthor, S. 30.

Grabstein ebenda, sehr zerstört, für Superintendent Mesch . . . , † 16 . . ; ähnlich dem vorigen.

Grabstein am 1. Joch der Chor-Südwand, für Pfarrer Casp. Finck, † 1613; Brustbild, wie vorher, besser erhalten [ausgenommen der Kopf], und Wappen. — Ludwig, Ehre des Casim. acad. II, S. 75 über Finck.

Grabstein am 2. südlichen Strebepfeiler des Chores; Unterschrift für Pfarrer Andr. Kesler (Kessler), † 1643, Brustbild mit Buch und gesticktem Tuch, und mit Blumen in den Händen; Wappen. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 151 über Kessler.

Grabstein ebenda, von 1648; Grabstein für des Pfarrer Joh. Himmel Tochter Anna Margarethe u. A. —

Grabstein an der Chor-Südwand des 2. Joches. Lateinische Unterschrift für Superintendent Joh. Christoph Seldius, † 1676; Brustbild des Superintendenten mit Buch und Tuch nebst Nelken in den Händen; Wappen. — Amthor, S. 30. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 182. über Seld. — Wetzl, Kurzgefasste Gesch. der Stadt Römhild, S. 28 f. mit d. Inschr.

Grabstein ebenda. Unterschrift für Pfarrer Wilh. Verpoorten, † 1686; Brustbild, mit Buch; zwei Wappen. — Amthor, S. 30. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 196.

Grabstein am 3. Süd-Strebepfeiler des Chores, für Pfarrer Joh. Aug. Stempel, † 1719; Brustbild mit Buch in reicherer Umrahmung von Engeln, doch roher ausgeführt, als die anderen. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 216.

Grabstein am mittleren Sacristei-Strebepfeiler; aus dem 18. Jahrhundert. Inschrift für ein Ehepaar (Michael und Anna Schnettler?), † 1703 (?) auf einem Schild in Akanthus-Umrahmung mit einem Schädel; darüber zwei gut bewegte Engel mit Rosen, darüber Relief der Auferstehung zwischen den Relief-Brustbildern des Mannes und der Frau. Verhältnismässig recht gute Arbeit, die Blattwerke stark unterschritten, die Figuren in starkem Hochrelief.

Grabstein am 1. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler. Inschrift für den Rath Joh. Pf. Breithaubt, † 1692, in Akanthus, oben Engelskopf, Spruch und Wappen. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 193 die Inschr.

Grabstein ebenda. Inschrift für Sophie Elisabeth Carpzwow, geboren und † 1656, in Umrahmung zwischen Engelskopf und Wappen; unbedeutend.

Grabstein am 2. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler. Inschrift für Marie Magdalena von Nielskau geb. von Niclot (Nicolot), † 1687, unten zwei Wappen.

Grabstein am 3. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler, sehr verwittert. Umschrift für ein weibliches Mitglied der Familie von Altenstein, † 1684; Inschrift auf einem Vorhang, darüber ein Wappen, darunter ein Engelskopf, oben und unten je zwei Wappen.

Grabstein am 3. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler. Umschrift, sowie Inschrift oben und unten für Adam Hermann von Rotenhan, † 1637, dazwischen sein Wappen (gewellter Schrägbalken, Stern im oberen Feld); zu den Seiten je acht Wappen. — Amthor, S. 30.

Grabstein am 4. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler. Umschrift für den Kanzler Joh. Jac. Drach (Draco), † 1648. Der Verstorbene ist in ganzer Figur, in Zeittracht mit Spitzenkragen, geblühtem Rock, Schärpe und Kniehosen, mit Strumpfbändern und Strümpfen dargestellt, mit der Linken den Degen im Arm haltend, die Rechte mit den Handschuhen vor der Brust; oben zwei Wappen. Dieser Grabstein ist der beste und interessanteste der aussen an der Kirche angebrachten. — Amthor, S. 30. — Ludwig, Ehre etc. II, S. 93.

Grabstein ebenda. Inschrift für Abr. Dietr. von Thumshirn, † 1653, auf einer vortretenden, ovalen Platte, umgeben von Schnörkeln mit Engelskopf und Schädel, darüber zwei Wappen; rechts und links je vier kleinere Wappen. Gute Arbeit, auch ganz gut erhalten.

Grabstein am 5. nördlichen Langhaus-Strebepfeiler, aus dem 18. Jahrhundert. Inschrift für Doktor Joh. Phil. . . . in Umrahmung von weinenden Engeln und Emblemen; geringwerthig.

[Grabsteine für Generalsuperintendent Bischof und für des Kanzlers Rösler Gattin; wohl unter den Vorigen. — Amthor, S. 30.]

Litteratur: Amthor, S. 22 f. mit d. Inschr. v. 1450. — Gruner, Beschr. I, S. 117. 132 mit d. Inschr. 1450; II, S. 57; III, S. 39 mit d. Inschr. 1520. — Hönn I, S. 192 mit d. Inschr. v. 1450; S. 196. — Karche I, S. 35. 62 mit d. Inschr. v. 1520. 69. 106. 132. 158 ff. 337. — Kugler, Bauk. III, S. 399. — Lindner (in dessen Mappen im Rathhaus). Die Inschriften von 1450 u.

1520. Lithographie, Mitte 19. Jahrh., in der Veste-Sammlung. — Lotze, Kunsttopogr. I, S. 146. — Otte, Kunstarchäol. d. deutsch. Mittelalters II, S. 409. — Puttrich, Denkm. d. Mittelalters in Sachsen, Heft Gotha 1849, S. 8 f. — von Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, S. 76 Anmerk.

Die Kirche zum Heiligen Kreuz.

Geschichtliche Nachrichten. Die ursprüngliche Wallfahrtskirche ist gestiftet worden in den Jahren 1398—1401. Der Platz wurde von der Aebtissin Sophia vom benachbarten Benedictiner-Kloster Veilsdorf dem Stadtrath zu Coburg zur Errichtung einer Kapelle überlassen. Diese Stätte gehörte ursprünglich zur Pfarrei Meeder, welche kirchenregimentlich dem genannten Kloster unterstand. Zeichen und Wunder, die dort geschehen sein sollten, drängten zum Bau dieses Gotteshauses, welches als Lehen vom Kloster Veilsdorf empfangen, von Coburg aus aber selbständig verwaltet wurde, wofür der Rath zu Coburg der Pfarrei Meeder einen ewigen Zins verschrieb.

Schon im Jahre 1414 wurde die Kapelle, welche wegen des dort vorhandenen wunderthätigen Marienbildes jährlich eine grosse Zahl Wallfahrer anlockte und eine gute Einnahmequelle für die Stadt Coburg bildete, bedeutend erweitert. Das Gotteshaus lag unmittelbar an der von Norden herkommenden Thüringerwaldstrasse, die ausserordentlich belebt war, und thatsächlich Nord- und Süddeutschland verband. Im gleichen Jahre 1414 wurde auf der anderen Seite der Landstrasse, hart am Itzfluss, ein Armen- und Krankenhaus für die Fremden aufgebaut.

Schon im Jahre 1403 hatte der Bischof Johannes, da die Kapelle sich als zu klein erwies, die Erlaubniss gegeben, ausserhalb derselben, an einem schicklichen Ort auf einem Wandelaltar (in altari viatico) die Messen zu lesen, da der Andrang des Publikums zu gross war.

Schon 1407 war die Kapelle zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben worden, deren oben beschriebener Erweiterungsbau im Jahre 1413 vom Bischof Johannes von Würzburg genehmigt und confirmirt worden war. Der fortan selbständige, vom Stadtrath belehnte Pfarrer führte den Titel eines Landdecans und damit die Aufsicht über die damals noch kleine Zahl der Landgeistlichen Coburgs.

Interessant aber ist es, dass zur Zeit der Reformation an St. Crucis amtirten: der belehnte Pfarrer und sein Caplan und fünf besondere Vicarier, ebenfalls vom Rathe belehnt. Eine Stiftung des Dr. Valentini zu Köln war zum Studium bestimmt und warf jährlich 15 Gulden ab.

Beim Uebergang zur Reformation wurde das vorhandene Vermögen in „den gemeinen Kasten“ geschlagen und blieb in städtischer Verwaltung. An kirchlichen Kostbarkeiten fanden sich im Jahre 1528 vor: 7 Kelche mit Patenen, 2 übergoldete Patenen, 5 silberne Pacem mit übergoldeten Kettlein, 2 silberne Kränzlein, 2 Monstranzen, 1 Sacraments-Büchse, 1 Pacem mit übergoldetem Kränzlein und eines desgleichen auf einem übergoldeten kupfernen Füsslein.

Die ursprüngliche Kreuzkirche war „nach einer altväterischen Manier“ gebaut und war inwendig bemalt. Im Jahre 1754 fand eine durchgreifende bauliche Umgestaltung des Gotteshauses statt und erst in neuerer Zeit gab es innere Reparaturen.

Pfarrer Dr. Berbig.